

# СТАЛИНЕЦ

Орган Гнаденфлюрского НК ВКП(б) и КИК'а

1935 г.

№ 24

Год издания  
первый

№ 24

Erscheint das  
1. Jahr

## Kolchos „Fr. Engels“ hat den Plan der Roggenlieferung erfüllt und die rote Wanderehrenfahne der MTS erobert

### Die Getreidelieferung hat begonnen

Der Mannheimer Kolchos namens Friedrich Engels hat die Lieferung an den Staat am 18. Juli begonnen und heute über 400 Zentner Roggen geliefert und somit den Plan der obligatorischen Lieferung des Roggens erfüllt.

Der Sichelberger Kolchos namens Karl Marx hat mit der obligatorischen Getreidelieferung am 18. Juli begonnen und über 200 Zentner geliefert.

Im Kolchos in Polewodino hat die obligatorische Getreidelieferung am 18. Juli begonnen. Es wurden 23 Zentner geliefert. Am 20. wurden ca 20 Zentner geliefert.

Heute, am 20. Juli haben mit der Getreidelieferung die Kolchosa „Komintern“, „Rosa Luxemburg“ (Sichelberg), „Thälmann“ (Mannheim) und der Kolchos in Marienburg begonnen. Ausser dem Kolchos „Kirov“ haben somit alle Kolchosa des Gandenflurer MTS-Bereichs mit der obligatorischen Getreidelieferung begonnen.

Fehler

In Miusском колхозе обязательная поставка хлеба (ржи) 19 июля началась. Сдано 93 центнеров.

Федоров.

### Kolchos „Karl Marx“ hat die Roggenmahd beendet

Der Kolchos „Karl Marx“ in Sichelberg hat die Kornernte von 419 ha am 18. Juli um 3 Uhr Nachmittag beendet. Die restlichen 8 ha Roggen wurden am 19. Juli vormittags mit den Combinen gemäht und gedroschen. Das gemähte Getreide wurde vollständig gebunden und in Haufen gesetzt.

Am 17. Juli begann das Schobern mit 6 Wagen. Am 19. beginnt der Drusch mit einer Dreschmaschine. Am 18. Juli wurden 37 Zentner an den Staat geliefert. 220 wurden am 19. abgeliefert.

Am besten arbeitete die 1. Brigade. Sie war als erste fertig und half dann der 2. und 3. Brigade.

Die Parteimassenarbeit war gut organisiert, jeden Tag wurden Zeitungen vorgelesen und

ein Bulletin über den Fortgang der Erntearbeit herausgegeben. Am 20. erscheint die 2. Nummer der Brigadenwandzeitung. Die Parteimassenarbeit wird dadurch erschwert, dass die bestellten Zeitungen nicht regelmässig zugestellt werden. Nicht einmal der Dorfsowjet bekommt sie jeden Tag und obendrein kümmert er sich nicht darum, dass sie sofort nach Eintreffen in die Brigaden herauskommen.

Der Direktor der MTS und sein Stellvertreter, die Gen. Gerber und Ebel kommen manchmal hinausgefahren, aber statt eine Beratung durchzuführen und mit den Parteimassenarbeiter zu sprechen, geben sie nur eine kurze Gastrolle und fahren weiter.

Tallner.

### Die Schüler kämpfen gegen Verluste

Die Marienburger Schule beteiligt sich organisiert an der Erntekampagne. Die stärksten Schüler sind an Brigaden angeschlossen, tragen Garben zusammen, fahren mit den Wagen, harken die Aehren zusammen und verrichten andere

Arbeiten.

Der Schüler der 3. Klasse Moor Ewald von der 2. Brigade ist einer der Besten im Garbenzusammentragen und steht auf der Roten Tafel. Auch Werner Konrad, der als Gehilfe des Fütterers in der 2. Brigade beschäftigt ist, zeichnet sich durch gute Leistungen bei der Pferdepflege aus.

Die Pioniergruppe, die 10 Mitglieder hat, bewacht unter Leitung der Schülerin der 4. Klasse, Loskauf Rosa, die Felder, die nahe beim Dorfe liegen, und schützt das Kollektivgut.

Die Schüler haben sich verpflichtet, durch Aehrenlesen nicht weniger als 15 Zentner Getreide bis zum Anfang des Schuljahres vor Verlust zu retten.

H. Dornhof.

### Включилось в соцсоревнование предколхозов

Я, предколхоза с. Миус включаюсь в конкурс предколхозов по хлебопоставкам высококачественного зерна государству и вызываю предколхоза с. Эрленбах, т. Винтер на соцсоревнование.

Федоров.

Sache rege

31 ehemalige Kommunisten, die in den letzten 3-4 Jahren in der Führung der Wirtschaftsverrechnung, und als das Parteikomi-

# Mehr Kontrolle u. revolutionaere Wachsamkeit

## Wer prüft die gefälschten Akten Barons und Dirrings

Die **Marienburg** Kooperation ist häufig geschlossen und die Kollektivisten können nicht rechtzeitig ihre Einkäufe machen. Der Kooperator **Dirring** verbringt nämlich seine Zeit bei seinem treuen Kollegen **Baron**, Buchhalter der Kooperative. Die beiden verstehen es ausgezeichnet, Warenaufschläge ohne jegliche Ladenkommission zu machen, falsche Akten, die Unterschlagungen verheimlichen, aufzustellen und den Brothandel zugunsten ihrer Taschen zu organisieren. Sie kaufen Mehl in der Gnadenflurer Bäckerei für 16 Rubel das Pud, rechnen es in Brot um und verkaufen es an die Genossenschaft für 22, Rubel pro Pud. Das Mehl, das übrig bleibt, wird verbacken und als schlecht ausgebackenes, klebriges Brot an die Kollektivisten verkauft. Die Kollektivisten verlangen von **Dirring**, dass das Mehl nicht, wie bisher, zu 3 Pud und mehr an Einzelne verkauft wird, sondern dass es der ganzen Kollektivistinnenmasse zugänglich ist.

Es ist dringend notwendig, dass sich die Prokuratur mit den beiden Spekulanten und Schädlingen, **Dirring** und **Baron**, näher befaßt. **Kollektivist**

## „Mich hat niemand zu kontrollieren“

Das Brot, das von der Kooperative für den Kolchos „**Lenins Werk**“ in Marienburg gebacken wird, ist ungenießbar. Es wird auf Gewicht und nicht zum Essen gebacken. Es ist klebrig und schwer. Auf die Einwendungen des Vorsitzenden des Dorfrates, Gen. **Loskauf Maria**, erwidert der Kooperator **Dirring Georg**: „Das Brot backe ich und mir hat niemand was dreinzureden und niemand hat mich zu kontrollieren.“ Mit einer solchen Einstellung hemmt er die Arbeit der Erntekampagne.

Es wäre wünschenswert, dass sich der KKV einmal gründlich mit der Arbeit dieses Kooperators beschäftigt. Parteimassenarbeiter **H. Braun**

## Vertrauensseligkeit der Verwaltung

Der Kollektivist **Weigand Jakob** vom Kolchos „Neues Leben“ in **Neu-Zürich** ist ein bekannter Faulenzer und Bummel, der nirgends zu gebrauchen ist. Jetzt hat ihn die Verwaltung fehlerhaft als Viehzüchter und gleichzeitig als ältesten Feuerwehrmann angestellt, wofür er 1,25 Einheiten pro Tag bekommt. Er arbeitet jedoch gar nicht und befolgt keine Anwei-

sungen.

Seine Frau ist eine Kulakentochter, 25 Jahre alt, voll arbeitsfähig. Sie arbeitet jedoch nicht im Kolchos.

Als sie einmal ausnahmsweise auf der Plantage arbeitete, drohte er ihr, dass er ihr den Kopf zertreten wird, wenn sie es noch einmal wagt, für den Kolchos zu arbeiten.

**Einer, der es weiss**

## Entchen und Kringel...

Im Mannheimer Kolchos „Engels“ wurde das Mitglied der Revisionskommission, **Fink David** während der Frühjahrssaat beauftragt, im Jerschower Rayon Kartoffel für den Kolchos zu kaufen. Er kaufte im Dorf Birkopnoi 94 Pud an und holte sie später auch, aber im Lager gab er nur 90 Pud ab. Die 4 Pud soll er nach Hause gebracht haben: Bis heute gab es keine Anfrage weder der anderen Mitglieder der Revisionskommission, noch der Verwaltung, nur die Kollektivistinnen sprechen darüber untereinander. Der Bruder von Fink David, **Jullus**, ist Mitglied der Verwaltung und gleichzeitig Wirtschaftsleiter. Auch er versteht es, die Kollektivistinnen zu betrügen, wo er nur kann.

Da ist zum Beispiel die Bäckerei, die mit der Mannheimer Kooperation einen Vertrag abgeschlossen hat, für sie Brot mit 40 Proz. Aufback zu backen. Das Brot ist schlecht, meistens nicht ausgebacken, der Teig nicht genug aufgegangen. Die Bäcker und der Wirtschaftsleiter backen sich dann Entchen und Kringel. Der Wirtschaftsleiter verkauft Brot aus der Bäckerei auf einer grossen Waage und wenn die Kollektivistinnen das Gewicht prüfen, fehlen ihnen 200-300 gr.

Das alles ruft eine grosse Unzufriedenheit unter den Kollektivistinnen hervor. Sie fordern sofortige Durchführung einer eingehenden Kontrolle und die Bekanntmachung ihrer Ergebnisse. **Kollektivist**

## Verhöhnung schwangerer Frauen

Das Stalinische Musterstatut des landwirtschaftlichen Artels enthält im Abschnitt VII, Punkt 14 die Bestimmung, wonach schwangere Frauen einen Monat vor und einen Monat nach der Entbindung von der Arbeit befreit werden.

Obwohl alle Parteiorganisatoren verpflichtet sind, eine gründliche Durcharbeitung des Statuts zu organisieren, gibt es in unserem Kanton Fälle grober Verletzung des Statuts.

Die Kollektivistin **Werner Ella** hat nicht nur keinen Urlaub bekommen, sondern wurde wegen Verweigerung der Arbeit vom gesellschaftlichen Gericht als Simultanin zu 5 Tagen Zwangsarbeit verurteilt. Sie konnte die Strafe nicht abar-

beiten, da sie, dem Urteil zum Trotz, sofort nach dem Urteilspruch ein Kind gebar.

Die Kollektivistin **Müller Beate** bekam infolge der schweren Arbeit und des täglichenfahrens auf dem Wagen eine Frühgeburt (Beide Fälle im Kolchos „Komintern“.)

Im Kolchos von Marienburg musste die Kollektivistin **Werner** (geb. Dornschaft) bis zur letzten Stunde arbeiten. Als sie am letzten Nachmittag nicht mehr zur Arbeit gehen konnte, wurde sie mit 0,75 Einheiten bestraft.

Die Parteiorganisatoren sind verpflichtet, die unbedingte Einhaltung der Bestimmungen des landwirtschaftlichen Statuts sicherzustellen. **E. M.**

# Ликвидируем полностью ЧЕСОТКУ у тяглогового поголовья

**ПРЕДУПРЕЖДАТЬ БОЛЕЗНЬ ЛЕГЧЕ, ЧЕМ ЕЕ ЛЕЧИТЬ.**

В течение целого ряда лет значительная часть конского поголовья колхозов Гнаденфлюрского кантона осенью и зимой поражалась чесоткой.

Лошади истощались и создавалась повышенная смертность. Для восстановления их сил требовалась большая затрата кормов и большого лечения.

## Что такое чесотка?

Чесотка—заразная болезнь кожи поражающая всех животных и в особенности лошадей. Она вызывается очень маленьким паразитом—чесоточным клещем, который переносится с больного животного на здоровое при соприкосновении к всевозможным предметам об которые чесались больные, посредством сбруи когда вет прикрепленная ее к лошадям, при чистке одними щетками и скребницами здоровых и больных лошадей, при несвоевременной изоляции больных и т. д.

Чесотка появляется чаще всего в тех хозяйствах, где содержание и уход за кожей лошади поставлены плохо, где нет надлежащей систематической чистки, правильного кормления, отсутствуют дезинфекции помещений и сбруи, т. е. все то, что называется небрежным, безответственным отношением к коню.

## О лечении чесотки

Чесотку нужно быстро ликвидировать. Все же можно заметить, что лечение чесотки лошадей в зимнее время сопряжено с целым рядом затруднений, как например: согревание воды, купание, обсушивание лошадей,—не всегда имеются подходящие теплые помещения, дезинфекция осложняется быстрым остыванием растворов—чем ослабляется паразитоубивающее их действие, так что в условиях зимних противочесоточных работ мы достигаем ликвидации чесотки как эпизоотии, но ни в коем случае полной ликвидации всех чесоточных очагов.

Чесоточными очагами являются помещения, сбруя и сама кожа животного в которой остается еще некоторая часть неубитых клещей, которые под действием солнечных лучей весной и летом размножаются, а остаются жизнеспособными и живут затаянно до осени и зимы, потом снова становятся активными поражая лошадей явной чесоткой.

Противочесоточную борьбу надвести летом по ликвидации чесоточных очагов т. к. только летние противочесоточные мероприятия гарантируют полную ликвидацию чесотки.

Для того что-бы окончательно ликвидировать чесотку

необходимо изменить отношение к лошади, резко улучшить уход, содержания, кормления и придерживаться правил нормальной эксплуатации это во первых, а во вторых, поскольку мы имеем значительную часть лошадей со скрытой чесоткой, мы должны в течение лета провести ряд ветеринарно-санитарно-профилактические мероприятия, направленные на полную и окончательную ликвидацию чесотки какими являются:

1) В течение лета провести 6-ти кратную профилактическую противочесоточную обработку всего конского поголовья кантона по 2 обработки в месяц (июль, август, сентябрь.

2) 6-ти кратную обработку всего конского снаряжения (хомуты, сбруя, кнуты, щетки, скребницы и др).

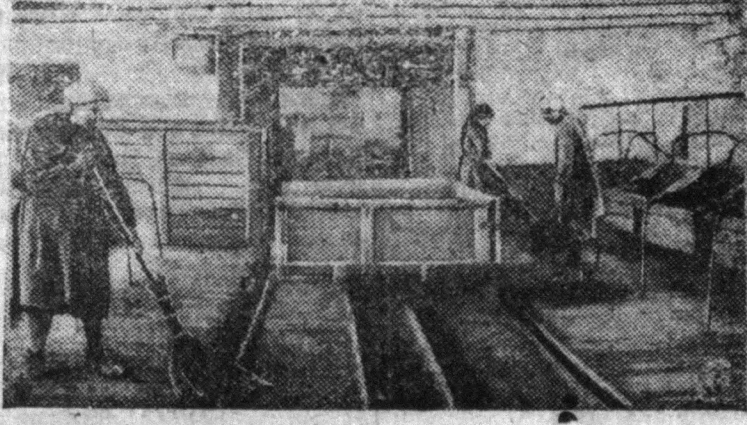
3-х кратную механическую очистку помещений—конюшен с последующей дезинфекцией хлористой известью или крейком табачным раствором.

4. Ветперсонал кантона должен вести ответственность за правильность применения ветеринарно-профилактических мероприятий.

5. Советы и правл. колхозов ответственны за фактическое проведение намеченных противочесоточных мероприятий. Намеченный противочесоточный поход даст полный успех только тогда когда в борьбу с чесоткой будет вовлечена вся колхозная масса.

Колхозы Гнаденфлюрского кантона в прошлую зиму 1935 года при больших трудностях в зимних условиях успешно ликвидировали чесотку как эпизоотию, сумели окончательно ликвидировать и чесоточные очаги

## Образцовый снотный двор



На снимке: Уборка снотного двора

Ветврач Д. Горст

## Statt eines Feuilletons

## Zur nächtlichen Stunde...

Vor einigen Tagen fand im **Marlenburger** Kolkhos eine Besprechung zwischen dem Pferd „**Krasotka**“, der Kuh „**Marget**“, dem Eber „**Wolodka**“ und dem Hammel X statt, wobei die Anwesenden einander ihr Leid klagten. Auf **Margets** Vorschlag wurde eine Versammlung von 81 Pferden, 59 Kühen, 42 Schafen und 61 Schweinen einberufen. Die Tagesordnung enthielt drei Punkte: 1) Die Erntekampagne, 2) die Futterfrage im Zusammenhang mit der Ueberwinterung, 3) die Frage des Baus von Küh- und Schweinesfäll n.

Den Hauptbericht erstattete **Krasotka**. Sie sagte: „Ihr wundert euch, dass wir Pferde so schlecht aussehen und immer zum Umfallen müde sind. Aber ihr wißt nicht, dass wir während der Erntekampagne auch nachts nicht zur Ruhe kommen. Tagsüber arbeiten wir auf dem Feld, nachts müssen wir schwere, mit bestem Schenjakheu volbeladene Wagen 8—10 km weit schleppen. Für eine solche Fuhr bekommt der Fuhrmann 50 Rubel. So haben wir für **Baron** allein 4 Wagen, für den Brigadier **März Karl** und einige Dutzend andere viele Wagen Heu nach Hause gebracht. Auch der Kassierer der Gnadenflurer MTS **Bartel** und der Kooperator **Dirring Georg** (ein Kulak) haben je 3 Fuhrn zu 150 Rubeln bekommen. Da ist es wohl kein Wunder, dass wir am Tage schlecht arbeiten. Dabei ist das Korn reif, aber der Brigadier **Brandt** scheint es nicht eilig zu haben.“

Gegen die Verschleppung des Futters müssen wir schärfsten Protest erheben, sonst wird es uns im Winter ebenso ergehen, wie unserer Schwester **Liske**. (Zwischenruf des Ebers „Wolodka“: „Im Juni und Juli sind auch einige meiner Kameraden wegen Vernachlässigung und schlechter Versorgung eingegangen!“)

Nach dem Bericht **Krasotkas** ergriff **Marget** das Wort und sagte: „Schon auf der letzten Versammlung haben wir

über die brennende Frage des Baus von Ställen gesprochen. Jetzt stellt es sich heraus, dass von den für den Bau bestimmten 2.500 Rubeln, die in der Kooperative eingelegt wurden, nur noch 400 Rubel übrig sind. 2100 Rubel wurden für Süssholz, Salz, Arbeitslöhne u. a. verausgabt und zum Teil verschwendet. So bekamen zwei Rechnungsführer **Baron** (ein Kulak) und **Erfurt** für die Uebertragung der Buchungen von April und Mai ins Hauptbuch 450 Rubel für eine Arbeit von 8 Tagen. Das Bargeld wird ausgegeben und an N ubauten denkt niemand. Das Geld für das verkaufte Heu wird nicht eingekassiert, es fließt teils in die Taschen der Fuhrleute, teils in die Taschen der Brigadiere. Und wir sind bedroht, dass wir im Winter ohne Unterkunft bleiben.“

Die Versammlung beschloß, sich nochmals an die Redaktion der Kantonzeitung „**Stalinist**“ zu wenden und sie zu ersuchen, den Versammlungsbericht zu veröffentlichen und das Material den zuständigen Organen zu übergeben, damit endlich Abhilfe geschaffen wird.

**Krasotka, Wolodka**

Anmerkung der Redaktion: Die systematischen Verschleppungen in der MWF (siehe „**Stalinist**“ Nr. 17. vom 22. Juni „Warum Liske sterben musste“), die Dieberei am Koldhosheu, die Verschwendung des für den Bau von Ställen bestimmten Geldes ist ein wiederholter Beweis dafür, dass die Klassenwachsamkeit in den leitenden Organen Marienburgs fehlt und systematische Schädigungen am sozialistischen, Kooperations- und Kolkhoseigentum betrieben werden. Hinzu kommt, dass, wie uns unsere Korrespondenten mitteilen (siehe Artikel in der heutigen Nummer), die Unterschlagungen in der Kooperative durch die von der Rev-Kommission bewußt falsch ausgestellten Akten verheimlicht werden. Die Leitung der Kooperative besteht ausschließlich aus klassenfremden Elementen:

Vorsitzender **DIRRING** ist ein Kulakensohn, Buchhalter **BARON** ebenfalls. Ueber diese Tatsachen haben wir in der Zeitung geschrieben und die Kantonabteilung der AB-Miliz informiert. Bisher hat sie darauf nicht reagiert. Das veranlasste die Redaktion, das Material an die Kommission der Partei- und Sowjetkontrolle zu schicken.

Nach den Bemerkungen des „**Stalinist**“

## „Der Bau der Schule wird gesprengt“

Auf den Artikel des „**Stalinist**“ vom 28. Juni teilt die KA für VB mit:

Die Untersuchung in Neu-Zürich hat ergeben, dass man dort Augenzuschmiererei betreibt. Der Sowjetvorsitzenden Gen. **Kaiser** lässt durch die Lehrer berichten, dass die Schule repariert sei. In Wirklichkeit ist nur der Ofen ausgebessert, während die Bänke nicht gestrichen, die Tische nicht repariert und zwei Fenster nicht verglast sind. Die Schulräume sind ebenfalls nicht gestrichen und kein Brennstoff besorgt.

Die Aborte sind voller Schmutz und ohne Türen. Auf die Vorhaltungen der Lehrer sagt Gen. **Kaiser**: „Mir hat niemand was zu sagen“. Es ist eine offensichtliche Sabotage in der Vorbereitung der Schule zum neuen Schuljahr.

**Dietch.**

Anmerkung der Redaktion: Wir erwarten, dass die KA für VB, Gen. **DIETRICH**, aus den festgestellten Tatsachen entsprechende Schlussfolgerungen zieht, die Schuldigen durch das KVK zur Rede stellt und uns über die getroffenen Massnahmen unterrichtet.

ОТВЕТ. РЕДАКТОР

**Г. Н. ВЕРБАХ**

**ОБЪЯВЛЕНИЕ**

Гнаденфлюрско К. О. Р. К. Милиция обявляет, что все население, проживающее в селе Гнаденфлюр и Гнаденфлюрской МТС не имеющие паспортов обязаны получить в К. О. Р. К. Милиция паспорта и прописаться в домовые книги с 20 июля по 1 августа с. г. Паспорта выдаются и прописываются в в КОРКМ с 10 час. утра до 4 час дня. Не получившие паспортов и не прописавшиеся будут штрафовать до 100 рублей.

Нач. Гнаденфлюрского КОРКМ **Эйзенах.**